

„Wie glaubwürdig ist Italiens Budget-Ankündigung?“

- ◆ Italien trotz moderater Töne potentielle Zeitbombe der Euro-Zone
- ◆ Ab 2019 erneut harte Attacken gegen EU und EZB wahrscheinlich
- ◆ FERI Cognitive Finance Institute legt aktualisierte Studie zu Euro-Risiken vor

Bad Homburg, 11.9.2018 - Italiens neue Regierung wird in Kürze den Staatshaushalt für 2019 vorlegen. Entgegen bisheriger Befürchtungen will sich das Land nun an die EU-Spielregeln halten, speziell was die geplante Neuverschuldung angeht. Auch wenn man diese Nachricht in Brüssel und Berlin gerne hören wird, stellt sich sofort die Frage nach ihrer Glaubwürdigkeit. Vieles spricht dafür, dass Italiens populistische Regierung lediglich auf Zeit spielt, um den Verlauf der Europawahlen im Frühjahr 2019 nicht zu gefährden. Danach sind wohl neue Drohgebärden in Richtung EU und EZB zu erwarten. Noch immer ist Italien – mit offiziell 2,3 Billionen Euro Schulden, einem negativen TARGET-Saldo in Höhe von rund 480 Mrd. Euro sowie einem chronisch schwachen Bankensystem – das schwächste Glied der Europäischen Währungsunion (EWU). „Die Brisanz des ‚italienischen Patienten‘ für das gesamte Euro-System hat sich zuletzt deutlich erhöht“, sagt Dr. Heinz-Werner Rapp, Leiter des FERI Cognitive Finance Institute. Italien habe deshalb – trotz aktuell moderater Töne – für die EWU den Charakter einer potentiellen Zeitbombe. Aus diesem Anlass hat das Institut seine Analyse zum „Zukunftsrisiko Euro Break Up“ aktualisiert und erweitert; diese ausführliche Studie liegt nun in zweiter Auflage vor.

Fragilität der Euro-Zone nimmt wieder zu

Gemäß den Ergebnissen der Studie sei Italien derzeit größter Belastungsfaktor des ohnehin fragilen Europäischen Währungssystems. Das Land sei faktisch überschuldet, wirtschaftlich schwach und anhaltend reformunfähig. Auch die Zustimmung zu EU und Euro sei in Italien so niedrig wie nirgendwo sonst in der EWU. Die neue Regierung wolle eine Übernahme von Staatsschulden durch die EZB und schrecke dabei auch vor Erpressung der EWU nicht zurück. Nach anfänglicher Ignoranz hätten inzwischen auch die Finanzmärkte begonnen, offenkundige Italien-Risiken in Form steigender Zinsen und Risikozuschläge einzupreisen. „Dies erzeugt für Italien und den Euro eine gefährliche Dynamik: Die Tragfähigkeit der italienischen Verschuldung sinkt und die Gesamtsituation wird schlimmer“, warnt Rapp. Hinzu komme, dass Ende 2018 die massiven monetären Hilfen der Europäischen Zentralbank ausliefen, was Italien sofort negativ spüren werde. Gleichzeitig lehne eine Gruppe von EU-Mitgliedsländern – bekannt als „Hanseatische Liga“ – höhere Schulden und neue Transferzahlungen in der EWU ab. „All dies schafft eine explosive Gemengelage. Die Eurozone – und der Euro – könnten in den kommenden Monaten stärker unter Druck kommen, als derzeit von den Märkten erwartet“, gibt Rapp zu bedenken.

Studie zum Status und zur Zukunft der Europäischen Währungsunion

Die ausführliche Studie des FERI Cognitive Finance Institute hat die maßgeblichen Einfluss- und Belastungsfaktoren der EWU analysiert, speziell deren Zusammenwirken und deren negative Dynamik. Daraus resultieren grundsätzliche Fragen zum Status und zur Zukunft der EWU, einschließlich möglicher Risiko- und Zerfalls-Szenarien („Break Up“). „Seit Erstauflage der Studie im März 2018 – noch deutlich vor den jüngsten Verwerfungen in Italien – sind einige markante Veränderungen eingetreten. Diese betreffen sowohl die politische Architektur der Eurozone als auch deren monetäres und ökonomisches Umfeld“, erläutert Rapp.

„Die meisten dieser Entwicklungen wurden zwar schon in der ursprünglichen Studie thematisiert und vielfach sogar explizit prognostiziert“, so Rapp. Einige Punkte hätten sich aber noch schlechter entwickelt als erwartet, speziell was grundlegende Reformen der EWU angehe. Vor diesem Hintergrund sei die Analyse umfassend aktualisiert und in vielen Punkten deutlich erweitert worden. Dies solle Investoren und Vermögensinhabern bereits heute erkennbare Risiken aufzeigen und einen besseren Blick in die Zukunft der EWU ermöglichen.

Die Studie ist abrufbar unter <https://www.feri-institut.de/media-center/studien/>.

◆ Über das FERI Cognitive Finance Institute

Das FERI Cognitive Finance Institute ist strategisches Forschungszentrum und kreative Denkfabrik der FERI Gruppe, mit klarem Fokus auf innovative Analysen und Methodenentwicklung für langfristige Aspekte von Wirtschafts- und Kapitalmarktforschung. Das Institut nutzt dazu neueste Erkenntnisse aus Bereichen wie Verhaltensökonomie, Komplexitätstheorie und Kognitionswissenschaft.

Hinter dem FERI Cognitive Finance Institute steht ein erfahrenes Team mit interdisziplinärem akademischen Hintergrund, langjähriger Forschungspraxis und spezifischen Schwerpunktkennnissen. Zudem besteht Zugang zu einem leistungsfähigen Netzwerk externer Experten.

Gegründet wurde das Institut 2016 von Dr. Heinz-Werner Rapp, Vorstand der FERI AG und CIO der FERI-Gruppe, für die er seit 1995 tätig ist. Rapp hat an der Universität Mannheim Wirtschaftswissenschaften studiert und über psychologisch geprägtes Anlegerverhalten („Behavioral Finance“) promoviert. Er beschäftigt sich seit Jahren mit alternativen Kapitalmarktmodellen und hat zuletzt maßgebliche Grundlagen der neuen „Cognitive Finance“-Theorie entwickelt.

FERI ist bereits seit 1987 als unabhängiges Investmenthaus tätig, mit den Schwerpunkten Investment Research, Investment Management und Investment Consulting. Der Name FERI steht für "Financial & Economic Research International".

◆ Weitere Informationen:
www.feri-institut.de

◆ Kontakt:
FERI Cognitive Finance Institute
Katja Liese
Tel. +49 (0) 6172 916-3192
katja.liese@feri-institut.de